

## Die Verwandlung (Anfang)

Als Gregor Samsa eines Morgens aus unruhigen Träumen erwachte, fand er sich in seinem Bett zu einem ungeheuren Ungeziefer verwandelt. Er lag auf seinem panzerartig harten Rücken und sah, wenn er den Kopf ein wenig hob, seinen gewölbten, braunen, von bogenförmigen Versteifungen geteilten Bauch, auf dessen Höhe sich die Bettdecke, zum gänzlichen Niedergleiten bereit, kaum noch erhalten konnte. Seine vielen, im Vergleich zu seinem sonstigen Umfang kläglich dünnen Beine flimmerten ihm hilflos vor den Augen.

5 „Was ist mit mir geschehen?“ dachte er. Es war kein Traum. Sein Zimmer, ein richtiges, nur etwas zu kleines Menschenzimmer, lag ruhig zwischen den vier wohlbekanntesten Wänden. Über dem Tisch, auf dem eine ausgepackte Musterkollektion von Tuchwaren ausgebreitet war - Samsa war Reisender -, hing das Bild, das er vor kurzem aus einer illustrierten Zeitschrift ausgeschnitten und in einem hübschen, vergoldeten Rahmen untergebracht hatte. Es stellte eine

10 Dame dar, die, mit einem Pelzhut und einer Pelzboa versehen, aufrecht dasaß und einen schweren Pelzmuff, in dem ihr ganzer Unterarm verschwunden war, dem Beschauer entgegenhob.

Gregors Blick richtete sich dann zum Fenster, und das trübe Wetter - man hörte Regentropfen auf das Fensterblech aufschlagen - machte ihn ganz melancholisch. „Wie wäre es, wenn ich noch ein wenig weiterschliefe und alle

15 Narrheiten vergäße“, dachte er, aber das war gänzlich undurchführbar, denn er war gewöhnt, auf der rechten Seite zu schlafen, konnte sich aber in seinem gegenwärtigen Zustand nicht in diese Lage bringen. Mit welcher Kraft er sich auch auf die rechte Seite warf, immer wieder schaukelte er in die Rückenlage zurück. Er versuchte es wohl hundertmal, schloss die Augen, um die zappelnden Beine nicht sehen zu müssen, und ließ erst ab, als er in der Seite einen noch nie gefühlten, leichten, dumpfen Schmerz zu fühlen begann.

„Ach Gott“, dachte er, „was für einen anstrengenden Beruf habe ich gewählt! Tagaus, tagein auf der Reise. Die

20 geschäftlichen Aufregungen sind viel größer als im eigenen Geschäft zu Hause, und außerdem ist mir noch diese Plage des Reisens auferlegt, die Sorgen um die Zuganschlüsse, das unregelmäßige, schlechte Essen, ein immer wechselnder, nie andauernder, nie herzlich werdender menschlicher Verkehr. Der Teufel soll das alles holen!“, Er fühlte ein leichtes Jucken oben auf dem Bauch; schob sich auf dem Rücken langsam näher zum Bettpfosten, um den Kopf besser heben zu können; fand die juckende Stelle, die mit lauter kleinen Pünktchen besetzt war, die er nicht zu beurteilen verstand;

25 und wollte mit einem Bein die Stelle betasten, zog es aber gleich zurück, denn bei der Berührung umwehten ihn Kälteschauer. Er glitt wieder in seine frühere Lage zurück. „Dies frühzeitige Aufstehen“, dachte er, „macht einen ganz blödsinnig. Der Mensch muss seinen Schlaf haben. Andere Reisende leben wie Haremsfrauen. Wenn ich zum Beispiel im Laufe des Vormittags ins Gasthaus zurückgehe, um die erlangten Aufträge zu überschreiben, sitzen diese Herren erst beim Frühstück. Das sollte ich bei meinem Chef versuchen; ich würde auf der Stelle hinausfliegen. Wer weiß

30 übrigens, ob das nicht sehr gut für mich wäre. Wenn ich mich nicht wegen meiner Eltern zurückhielte, ich hätte längst gekündigt, ich wäre vor den Chef hingetreten und hätte ihm meine Meinung von Grund des Herzens gesagt. Vom Pult hätte er fallen müssen! Es ist auch eine sonderbare Art, sich auf das Pult zu setzen und von der Höhe herab mit dem Angestellten zu reden, der überdies wegen der Schwerhörigkeit des Chefs ganz nahe herantreten muss. Nun, die Hoffnung ist noch nicht gänzlich aufgegeben; habe ich einmal das Geld beisammen, um die Schuld der Eltern an ihn abzuzahlen - es dürfte noch fünf bis sechs Jahre dauern -, mache ich die Sache unbedingt. Dann wird der große Schnitt gemacht. Vorläufig allerdings muss ich aufstehen, denn mein Zug fährt um fünf.“

35 [...]

*Franz Kafka*

## Einleitung

Im ersten Satz ist die Verwandlung bereits vollzogen. Der Vorgang bleibt unbekannt, und selbst die ursprüngliche Gestalt des Helden, auf die nur eine Wortgruppe im Text ("in seinem gegenwärtigen Zustand") indirekt hinweist, wird nicht erwähnt. Sein Name ist von Anfang an der Name eines Verwandelten, und die Entdeckung der eigenen Person, die beinahe an die phantastische Selbstentdeckung eines Neugeborenen ("fand er sich in seinem Bett") erinnern könnte, ist gleichsam diejenige seines eigenen Wesens, das prinzipiell ein verwandeltes Wesen ist. So ist Gregor Samsa selbst nichts anderes als das, was er "in seinem Bett (fand)".

## Introduction

Dans la première phrase, la métamorphose est déjà accomplie. Le processus reste inconnu, et même la forme originelle du héros, à laquelle un seul passage du texte ("in seinem gegenwärtigen Zustand") fait une allusion indirecte, n'est pas mentionnée. Dès le début, son nom est celui d'un être métamorphosé, et la découverte de sa propre personne, qui pourrait presque faire penser à la fantastique découverte de soi par un nouveau-né ("fand er sich in seinem Bett"), est pour ainsi dire celle de son propre être qui est par principe un être métamorphosé. Ainsi, Gregor Samsa n'est lui-même rien d'autre que ce qu'il "trouva dans son lit".

Das Präfix *un-* bringt auch die vorigen Träume mit der jetzigen Gestalt in Zusammenhang. Die dreimal wiederholte Partikel überbrückt sozusagen den grundsätzlichen Widerspruch zwischen Dasein und Verwandeltsein, da der Text eigentlich mit ihren verschiedenen Bedeutungen spielt : von der Verneinung von *unruhig* geht man dann über *ungeheuer*, dessen negative Bedeutung nicht ohne weiteres zu ermitteln ist, zum Begriff des völlig Abstoßenden (*Ungeziefer*) über.

Im übrigen Text ist vor allem das, was sich auf Gregors Körper bezieht, gleichsam eine Amplifikation der Beschreibung des im ersten Satz *gefundenen* Körpers, während seine Betrachtungen sich immer noch in Beziehung auf sein dem Leser unbekanntes *normales* Wesen entwickeln.

### 1. Körper, Zimmer und Dame

Auch wenn der abstoßende Körper eines ungeheuren Ungeziefers dargestellt wird, bemerkt man trotzdem, dass die normale körperliche Struktur vollkommen erhalten bleibt. Dem Gerüst des zweiten Satzes entspricht das Gerüst eines gewöhnlichen Körpers : "Er lag auf seinem [...] Rücken und sah, wenn er den Kopf ein wenig hob, seinen [...] Bauch [...]." Erst mit der Darstellung der Beine beginnt sich das verwandelte Wesen kundzutun.

Das Merkwürdige liegt also nicht an den Körperteilen selbst, sondern an ihren Merkmalen, die die Prädikate -"panzerartig harten" - "gewölbt, braunen" usw. - zeigen. Dabei fällt es auf, wie auch diese seltsamen Eigenschaften als *wesentlich* dargestellt werden, da die Benutzung der Possessivpronomen für jeden Körperteil darauf hinweist, dass diese Eigenschaften untrennbar von dem jeweiligen Körperteil sind. Zum Beispiel weist die Wortgruppe "seinen gewölbt, braunen, von bogenförmigen Versteifungen geteilten Bauch" nicht etwa darauf hin, dass sein Bauch ein neues Aussehen bekommen hätte, da das Wort *seinen* sich auf das Ganze - Aussehen und Substantiv - bezieht und beide daher eine Einheit bilden, mit anderen Worten : es gehört zum Wesen seines Bauchs, dass dieser gewölbt, braun und von bogenförmigen Versteifungen geteilt ist.

Dabei weist die detaillierte Darstellung der Körperteile auch darauf hin, dass das Ganze neu ist und erforscht werden muss. Die Frage "Was ist mit mir geschehen ?" wird jedoch nur *gedacht* und nicht wirklich *gestellt* ("dachte er"), so dass keine Antwort zu erwarten ist. Der

überbrücken : surmonter

nicht ohne weiteres :  
guère  
ermitteln : mettre en  
lumière  
abstoßend : repoussant

erhalten (ie, a, ä)

Gerüst (-e, das) :  
construction, structure

kund-tun (a, a) :  
manifeste

untrennbar : inséparable  
jeweilig < jeweils : à  
chaque fois

erforschen : explorer

Le préfixe *un-* met aussi les rêves d'avant le réveil en relation avec l'aspect actuel. Cette particule répétée trois fois surmonte, peut-on dire, la contradiction fondamentale entre existence et être-transformé, étant donné que le texte joue avec ses différentes acceptions : de la négation de *unruhig*, on passe à *ungeheuer*, dont le sens négatif n'est guère évident et à *Ungeziefer*, qui exprime une chose totalement repoussante.

Dans le reste du texte, ce qui se rapporte au corps de Gregor est surtout une amplification de la description du corps *trouvé* de la première phrase, tandis que ses considérations qui se développent se rapportent toujours à son être *normal*, inconnu du lecteur.

### 1. Corps, chambre et dame

Même si ce qui est représenté est le corps repoussant d'une monstrueuse vermine, on s'aperçoit cependant que la structure physique normale reste totalement sauvegardée. A la construction de la seconde phrase correspond le schéma d'un corps habituel : "Er lag auf seinem [...] Rücken und sah, wenn er den Kopf ein wenig hob, seinen [...] Bauch [...]." Ce n'est qu'à partir de la représentation des jambes que l'être métamorphosé commence à se manifester.

La bizarrerie ne réside donc pas dans les parties du corps elles-mêmes, mais dans leurs caractéristiques indiquées par les épithètes - "panzerartig harten" - "gewölbt, braunen" etc. On note alors que ces étranges propriétés sont représentées elles aussi comme étant *essentielles*, car l'utilisation du possessif pour chaque partie du corps montre que ces propriétés sont inséparables de la partie correspondante. A titre d'exemple, le groupe nominal "seinen gewölbt, braunen, von bogenförmigen Versteifungen geteilten Bauch" ne signifie pas que son ventre a un nouvel aspect, puisque le mot *seinen* se rapporte à l'ensemble - aspect et substantif - et que par conséquent ils forment tous deux une unité, en d'autres termes, que la nature de son ventre est d'être bombé, marron et partagé de nervures arquées.

En même temps, la représentation détaillée des parties du corps indique que l'ensemble est nouveau et doit faire l'objet d'une exploration. Cependant, la question "Was ist mit mir geschehen ?" est seulement *pensée* et non vraiment *posée* ("dachte er"), si bien qu'il

Körper ist so hart und steif, dass seine noch so befremdliche Realität sich von selbst aufzwingt. Auch ist der Umfang so riesig - so *ungeheuer* -, dass der Körper den ihn umgebenden Raum auflöst und zu einem selbständigen Raum wird, der die Dinge kleiner erscheinen lässt : die Bettdecke, die "zum gänzlichen Niedergleiten bereit" ist, kann ihre Funktion als *Decke* nicht mehr erfüllen.

noch so : tout ... soit-il  
auf-zwingen (a, u, D) :  
imposer à  
Umfang (der) :  
dimensions

erfüllen : accomplir

n'y a pas de réponse à attendre. Le corps est si dur et si raide que sa réalité, tout étonnante soit-elle, s'impose d'elle-même. Ses dimensions mêmes sont si énormes - si *monstrueuses* - que le corps fait disparaître l'espace environnant et devient un espace autonome qui fait paraître les choses plus petites : la couverture "prête à tomber complètement" ne peut plus accomplir sa fonction de couverture.

Die Aussparung des Raums beginnt gleichsam mit der Darstellung des Körpers. Der Satz, mit dem diese Darstellung beginnt -"Er lag auf seinem panzerartig harten Rücken"- nutzt die besondere Anwendung des Verbs *liegen* so aus, dass der Rücken das Bett - die Fläche, auf der er liegt - sprachlich ersetzt. In dieser Hinsicht kann man die Benutzung des Verbs *lag* in zwei verschiedenen, fast parallelen, Zusammenhängen durchaus vergleichen : "Er lag auf seinem panzerartig harten Rücken" (§ 1) und "Sein Zimmer [...] lag ruhig zwischen den vier wohlbekanntten Wänden" (§ 2). Körper und Zimmer verhalten sich in der Darstellung nicht mehr als *Enthaltenes* und *Enthaltendes* zueinander, sondern führen sozusagen ein getrenntes Dasein. Während das Zimmer "*ruhig* zwischen den vier *wohlbekanntten* Wänden" lag - was auch eine überflüssige, fast sinnlose Behauptung ist, da das Zimmer nur als ein Raum, den vier Wände umfassen, definiert und nicht von diesen weggedacht werden kann -, lag Gregor nach *unruhigen* Träumen sozusagen nur in seinem fremdartigen Körper.

aus-sparen : faire  
disparaître (du champ de vision)

Fläche (die) : surface  
ersetzen : remplacer

verhalten (ie, a, ä - sich zu) : avoir tel rapport à

überflüssig : superflu

weg-denken (a, a, von) :  
séparer en pensée de

La représentation du corps fait pour ainsi dire disparaître l'espace. La phrase par laquelle commence cette représentation -"Il était étendu sur son dos dur à la manière d'une cuirasse"- recourt à l'emploi particulier du verbe *liegen* de telle manière que le dos remplace linguistiquement le lit - la surface sur laquelle il est étendu. Dans ce sens, il est possible de comparer l'emploi du verbe *lag* dans deux contextes différents et presque parallèles : "Er lag auf seinem panzerartig harten Rücken" (§ 1) et "Sein Zimmer [...] lag ruhig zwischen den vier wohlbekanntten Wänden" (§ 2). Dans la description, le corps et la chambre n'ont plus un rapport de *contenu* à *contenant*, mais ils ont pour ainsi dire une existence séparée. Alors que la chambre était étendue "*tranquillement* entre les quatre murs *bien connus*" - affirmation superflue et presque absurde, car la chambre ne peut se définir que comme un espace entouré de quatre murs et ne peut se concevoir sans eux - Gregor, au sortir de rêves *agités*, n'était étendu pour ainsi dire que dans son étrange corps.

Der Körper ist sich selbst fremd geworden : was von Natur aus weich und mit Haut bedeckt ist, ist hart und steif geworden, und die Beine eignen sich sichtlich nicht zum Laufen, auch wenn sie sich vervielfacht haben. Der Text legt in den Wörtern *kläglich*, *flimmernd*, *hilflos* Nachdruck auf den Widerspruch zwischen der äußersten Beweglichkeit, den die Anzahl ("seine vielen") und das Flimmern andeuten, und der eigentlichen Ohnmacht des Subjekts. Wohl gemerkt gibt das Wort *Bein*, das sich sowohl auf Menschen als auch auf Tiere beziehen kann, keinen Hinweis auf das Aussehen derselben.

eignen (sich zu) :  
convenir à

Nachdruck (auf A N. legen) : mettre l'accent sur

Ohnmacht (die) :  
impuissance

Le corps est devenu étranger à lui-même : ce qui est par nature mou et recouvert de peau s'est fait dur et raide, et les jambes ne conviennent visiblement pas à la marche, même si elles se sont multipliées. Dans les mots *kläglich*, *flimmernd*, *hilflos*, le texte met l'accent sur la contradiction qu'il y a entre l'extrême mobilité que supposent le nombre ("seine vielen") et les vibrations, et l'impuissance de fait du sujet. On peut remarquer que le terme de *Bein*, qui peut s'appliquer indifféremment aux humains et aux animaux, ne donne aucune précision quant à l'aspect de ces jambes.

Mit Gregors Beruf, der im zweiten Abschnitt ("Samsa war Reisender") wie beiläufig angegeben wird, wird der Widerspruch zwischen Dasein und Verwandeltsein verstärkt. Dass die große Anzahl der Beine ihm das Reisen etwa erleichtern dürfte, ist eine unsinnige Vorstellung : es ist zwar Samsas *Wesen*, ein Reisender zu sein, zugleich aber

beiläufig : en passant

erleichtern : faciliter

Avec le métier de Gregor, indiqué au passage ("Samsa war Reisender") dans le deuxième paragraphe, la contradiction entre existence et être-métamorphosé se renforce. Il n'y a guère de sens à s'imaginer que le grand nombre de jambes lui faciliterait ses voyages. Certes, la *nature* de Samsa est d'être voyageur, mais en même temps, en dépit de ces nombreuses

kann er trotz dieser vielen Beine nicht *das* sein, was er *ist*. In dieser Beziehung erhält das zweimal betonte *un-* des Textanfangs einen besonderen Nachklang.

Nachklang (ë, der) :  
résonance

jambes, il ne peut *être* ce qu'il *est*. Sous cet angle, le double *un-* accentué dans le début du texte trouve une résonance particulière.

Der geradezu frei schwebende Satz "Es war kein Traum" leitet die Darstellung von drei Orten ein : Zimmer, Tisch und Bild. Der Blick des unbeweglichen Gregor, der zunächst die etwas unwirklich flimmernden Beine wahrgenommen hat, setzt die prägnante Wirklichkeit der Dinge der Umwelt fest. Jeder Bestandteil wird durch seine feste, bewegungslose Lage definiert - "lag ruhig" - "ausgebreitet war" - "hing" - "aufrecht dasaß"- und verschiedene Hinweise auf das Menschliche sind hingestreut : "Menschenzimmer" - "Reisender" - "Dame", wobei die Darstellung sich mit dem drei Mal wiederholten Wort *Pelz*, das mit Tierischem in Zusammenhang steht, abschließt.

fest-setzen : fixer  
prägnant : prégnant

La phrase "Es war kein Traum", flottant pour ainsi dire dans l'espace, introduit la représentation de trois lieux : chambre, table et image. Le regard de Gregor immobile, qui a tout d'abord perçu les jambes aux vibrations un peu irréelles, fixe la réalité patente des choses qui l'entourent. Chaque élément se définit par sa position solide et immobile - "lag ruhig" - "ausgebreitet war" - "hing" - "aufrecht dasaß"- et différentes allusions à l'humain sont disséminées : "Menschenzimmer" - "Reisender" - "Dame", cependant que la représentation se clôt avec le mot trois fois répété de *fourrure*, qui est en relation avec l'animalité.

Auf eine gewisse Art und Weise befinden sich hier Mann und Frau einander gegenüber, können aber unmöglich zueinander finden. Zunächst in geometrischer Hinsicht : Gregor hat einen ungeheuren Umfang, während die Dame sich auf einem zweidimensionalen Bild befindet, das "in einem hübschen vergoldeten Rahmen untergebracht" ist. Gregor liegt auf seinem Rücken, und die Dame sitzt aufrecht. Weiterhin sieht die Oberfläche vor Gregors Körper glatt aus, während sich die Dame durch den Pelz charakterisiert - gleichsam, als verträten beide zwei entgegengesetzte tierische Naturen.

finden (a, u, zu) :  
rejoindre

D'une certaine manière, homme et femme se font face ici, mais sans pouvoir se rejoindre. Tout d'abord d'un point de vue géométrique : Gregor possède des dimensions monstrueuses, alors que la dame se trouve sur une image bidimensionnelle qui est "logée dans un joli cadre doré". Gregor est étendu sur son dos et la dame est assise verticalement. En outre, la surface du corps de Gregor est d'aspect lisse, tandis que la dame se caractérise par la fourrure, comme si tous deux incarnaient deux natures animales opposées.

glatt : lisse

vertreten (a, e, i) :  
représenter

Versucht man aber diese Konfrontation zu interpretieren, so kommt eine schmerzhafteste Verspottung zum Vorschein : wenn die Dame "einen schweren Pelzmuff, in dem ihr ganzer Unterarm verschwunden war, dem Beschauer entgegen[hebt]", so kann diese Geste durchaus als eine sexuelle Provokation für den machtlosen, gleichsam impotenten, Gregor aufgefasst werden. Auch ist der versteckte Arm möglicherweise eine objektiv ironische Anspielung darauf, dass Gregor keine Arme mehr zu haben scheint und ihm daher keine körperliche Beziehung zu einer anderen Person fortan möglich ist, was selbstverständlich einen auffallenden Kontrast zu seinem Körper, der als solcher eine ungeheure sexuelle Erregung fingieren könnte, bildet.

verspotten : se moquer

auf-fassen : concevoir

fortan : dès lors

fingieren : imiter

Mais si l'on essaye d'interpréter cette confrontation, on voit apparaître une douloureuse dérision : quand la dame "élève à la rencontre du spectateur un lourd manchon de fourrure dans lequel son avant-bras tout entier a disparu", ce geste peut parfaitement être considéré comme une provocation de caractère sexuel envers Gregor qui souffre pour ainsi dire d'impuissance. Le bras dissimulé peut être aussi une allusion objectivement ironique au fait que Gregor ne semble plus avoir de bras et que, dès lors, il ne lui est plus possible d'avoir de rapports physiques avec une autre personne, chose qui bien sûr forme un contraste frappant avec son corps qui, comme il se présente, pourrait imiter une monstrueuse excitation sexuelle.

## 2. Blickwinkel und Empfindungen

Empfindungen und "harte" Wirklichkeit stoßen aufeinander und können unmöglich in Einklang gebracht werden. Wenn Gregors Blick die Außenwelt erfasst und ihre Wirklichkeit

Einklang (der - in E.  
bringen : mettre en  
harmonie)

## 2. Point de vue est sensations

Les sensations et la "dure" réalité se heurtent mutuellement et ne peuvent pas s'harmoniser. Si le regard de Gregor perçoit le monde extérieur et constate sa réalité, il lui semble

feststellt, so scheint es ihm genug zu sein, dass er die Augen schließt, um diese aufzuheben. Nicht sein Körper beeinflusst seine Empfindungen, sondern nur die Welt, sei es die vorhandene ("das trübe Wetter [...] machte ihn ganz melancholisch") oder die wachgerufene ("was für einen anstrengenden Beruf habe ich gewählt !"). Es fällt auf, dass der Blick allein die Welt wahrnimmt und infolgedessen die Oberfläche der Dinge - Körper, Tisch und Bild - entdeckt wird, sieht man zumindest von dem einleitenden Hinweis auf den Rücken, der ohnehin selbst auch eine Oberfläche ist, ab.

Diese Kontinuität der teilnahmslosen, distanzierten visuellen Erforschung wird durch die eigentümliche Art des Blickwinkels verstärkt. Die hingestreuten Verben bzw. Wortgruppen, die das Sehen ausdrücken - "und sah - vor den Augen - dem Beschauer entgegen" -, umrahmen gleichsam die Darstellung des Körpers und der Umgebung, wobei diese Hinweise selbst durch den Blickwinkel des Erzählers vermittelt werden. Dies lässt den Eindruck einer unpersönlichen Welt entstehen, in der die Ungeheuerlichkeit des verwandelten Körpers und das Banale des Zimmers sozusagen gleichwertig zum Vorschein kommen. Auch deutet die Entwicklung vom subjektbezogenen Verb "Er sah" zum abstrakten Substantiv "dem Beschauer" beinahe die Entfernung von der Fokussierung auf Gregor an.

Gregors Blick - die Augen und mithin das Gesicht - bleibt außerhalb der Darstellung, da er selbst diese Darstellung vermittelt. Zum Beispiel deutet der Satzanfang "Gregors Blick richtete sich dann zum Fenster" auf eine zweifache Perspektive hin : diejenige des Erzählers bzw. des Lesers einerseits und diejenige Gregors andererseits. Die Fortsetzung -"und das trübe Wetter - man hörte Regentropfen auf das Fensterblech aufschlagen - machte ihn ganz melancholisch" - entwickelt dadurch diese Zweideutigkeit, dass das erste Glied ("man hörte" usw.) einer allgemein-unpersönlichen Wahrnehmung entspricht und das folgende Glied ("machte ihn ganz melancholisch") über einen Seelenzustand informiert, den die äußere Perspektive selbstverständlich nicht verzeichnen kann. Gesicht und Augen bleiben außerhalb des Rahmens der Erzählung, und man stellt sich keine Fragen nach deren Aussehen, was wiederum beim Leser eine gewisse Identifizierung mit Gregor schafft. Darüber hinaus scheint sein Kopf seinem Körper nicht ganz anzugehören. Er ist zwar so steif wie der Bauch, kann sich jedoch über den Körper heben lassen : "schob sich auf dem Rücken langsam

auf-heben (o, o) : abolir

wach-rufen (ie, u) :  
évoquer

ab-sehen (a, e, ie, von) :  
ne pas considérer  
ohnehin : de toute façon

vermitteln : transmettre  
entstehen (a, a) : naître

gleichwertig : de même  
valeur

fokussieren : focaliser

mithin : du même coup

fort-setzen : continuer

Glied (-er, das) : segment

verzeichnen : enregistrer

être suffisant de fermer les yeux pour l'abolir. Ce n'est pas son corps qui influence ses sensations, mais seulement le monde, que ce soit le monde existant ("das trübe Wetter [...] machte ihn ganz melancholisch") ou évoqué ("was für einen anstrengenden Beruf habe ich gewählt !"). On note que c'est le regard seul qui perçoit le monde et que par conséquent c'est la surface des choses - corps, table et image - qui est découverte, si du moins on ne prend pas en considération l'allusion initiale au dos, qui est somme toute aussi une surface.

Cette continuité dans l'exploration indifférente et distanciée est renforcée par la nature particulière du point de vue. Les verbes ou locutions disséminés qui expriment la vision - "und sah - vor den Augen - dem Beschauer entgegen" - encadrent pour ainsi dire la représentation du corps et de ses environs, cependant que ces indications elles-mêmes sont transmises par le point de vue du narrateur. Tout cela fait naître le sentiment d'un univers impersonnel, dans lequel la monstruosité du corps métamorphosé et la banalité de la chambre ont pour ainsi dire une signification équivalente. L'évolution qui conduit du verbe "Er sah", rapporté à un sujet, au substantif abstrait "dem Beschauer" esquisse également l'éloignement de la focalisation sur Gregor.

Le regard de Gregor - ses yeux et donc son visage - reste extérieur à la représentation, étant donné qu'il fournit lui-même cette représentation. Par exemple, le début de phrase "Gregors Blick richtete sich dann zum Fenster" indique une double perspective, d'une part, celle du narrateur ou du lecteur, et d'autre part celle de Gregor. La suite -"und das trübe Wetter - man hörte Regentropfen auf das Fensterblech aufschlagen - machte ihn ganz melancholisch" - développe cette ambiguïté du fait que le premier segment ("man hörte" etc.) correspond à une perception générale et impersonnelle et que le second ("machte ihn ganz melancholisch") informe sur un état d'âme que la perspective extérieure n'est bien sûr pas à même d'enregistrer. Le visage et les yeux restent en-dehors du cadre du récit, et on ne se pose aucune question sur leur aspect, ce qui en retour crée chez le lecteur une certaine identification avec Gregor. En outre, sa tête ne semble pas faire complètement partie de son corps. Certes, elle est aussi raide que son ventre, mais on peut la soulever au-dessus du corps : "schob sich auf dem Rücken langsam näher zum Bettpfosten, um den Kopf besser

näher zum Bettpfosten, um den Kopf besser heben zu können".

Es fällt auf, wie seine Gedankenwelt nur durch die Erfassung der Außenwelt angeregt wird und sich nicht weiter manifestiert, wenn es keine weitere Anregungen gibt. Dies ist schon im zweiten Abschnitt der Fall, da die Frage "Was ist mit mir geschehen?" unbeantwortet bleibt und die anschließenden Betrachtungen nur das Zimmer und dessen Inhalt betreffen. Es ist daraus erklärlich, dass der verwandelte Körper bis jetzt nur als Oberfläche wahrgenommen und nicht von innen empfunden wird, so dass die Illusion besteht, es könne genügen, die Augen zu schließen, um diese "Narrheiten" verschwinden zu lassen. Im dritten Abschnitt wird dieser täuschende Prozess zweimal angeführt: "Wie wäre es, wenn ich noch ein wenig weiterschliefe und alle Narrheiten vergäbe?" und "schloss die Augen, um die zappelnden Beine nicht sehen zu müssen". Erst deutet der "nie gefühlte Schmerz" auf das Innere des Körpers hin, was Gregor auf eine anscheinend merkwürdige Art und Weise nicht von seiner Täuschung abzubringen vermag.

### 3. Die Plage

Von dem Augenblick an, da Gregors Blick sich zum Fenster richtet, gibt es eine fast regelmäßige Abwechslung in der Entwicklung des Geschehens: Gregor versucht umsonst, sich auf die rechte Seite zu werfen; er beklagt sich über seinen anstrengenden Beruf; er betastet eine juckende Stelle, ohne sie "beurteilen" zu können; schließlich stellt er Betrachtungen über seine Kollegen und seinen Chef an. Indem die unangenehmen körperlichen Empfindungen und die Klagen über das Berufsleben so abwechselnd berichtet werden, entfernt sich die Erzählung von der bisherigen Perspektive. Bis auf lächerliche, geradezu possenhafte Bewegungen des Körpers spielt sich alles in Gregors Empfindungs- und Gedankenwelt ab. Aber nur der Leser ist imstande, den Widerspruch zwischen beiden festzustellen und ahnt fast von Anfang an, dass dieser sich nie überbrücken lassen wird.

Dabei kommen die Ähnlichkeiten zwischen den körperlichen Anstrengungen und Erforschungen und den Betrachtungen über die Arbeit immer deutlicher zum Vorschein, als wäre der körperliche Zustand geradezu die Konkretisierung der *Plage*, über die Gregor sich beschwert. Dass die ersten Betrachtungen über seinen "anstrengenden Beruf" durch den Ausruf "Ach Gott" eingeleitet und den Satz "Der Teufel soll das alles holen!" abgeschlossen werden,

heben zu können".

On constate que ses pensées ne sont mises en mouvement que par la perception du monde extérieur et cessent aussitôt en l'absence de stimulus supplémentaire. C'est le cas dès le second paragraphe, où la question "Que m'est-il arrivé" reste sans réponse et où les considérations suivantes ne concernent que la chambre et son contenu. Cela s'explique par le fait que le corps métamorphosé n'est perçu jusqu'à présent que comme surface et n'est pas senti de l'intérieur, de sorte que l'illusion persiste qu'il suffirait de fermer les yeux pour faire disparaître ces "niaiseries". Dans le troisième paragraphe, ce processus trompeur est noté à deux reprises: "Wie wäre es, wenn ich noch ein wenig weiterschliefe und alle Narrheiten vergäbe?" et "schloss die Augen, um die zappelnden Beine nicht sehen zu müssen". Ce n'est que la "douleur qu'il n'avait jamais éprouvée" qui a trait à l'intérieur du corps, ce qui, de manière apparemment étrange, ne parvient pas à détourner Gregor de ses illusions.

### 3. Le tourment

Dès l'instant où le regard de Gregor se dirige vers la fenêtre, il y a une alternance presque régulière dans le développement des événements: Gregor essaye en vain de se mettre sur le côté droit; il se plaint de son métier épuisant; il tâte un endroit qui le démange sans pouvoir le "juger"; enfin, il se lance dans des considérations sur ses collègues et sur son patron. Du fait que les sensations physiques désagréables et les plaintes sur sa vie professionnelle sont rapportées suivant cette alternance, la narration s'écarte de la perspective suivie jusqu'alors. A l'exception des mouvements corporels ridicules et presque clownesques, tout se déroule dans le monde des sensations et des pensées de Gregor. Mais seul le lecteur est à même de constater la contradiction qui existe entre les deux et pressent d'emblée qu'elle ne pourra être surmontée.

En même temps, les ressemblances entre les efforts et les explorations physiques et les considérations sur le travail apparaissent avec une netteté croissante, comme si l'état du corps était la concrétisation du *tourment* dont se plaint Gregor. Le fait que les premières considérations sur son "métier épuisant" sont introduites par l'exclamation "Mon Dieu" et se concluent par la phrase "Le diable emporte tout cela!" souligne de façon ironique la

an-regen : stimuler

anschließend : suivant

erklärlich (aus) :  
explicable par

täuschen : tromper

ab-bringen (a, a, von) :  
détourner de  
vermögen (o, o, zu) :  
pouvoir

von D an : dès

umsonst : en vain

Betrachtungen an-stellen :  
faire des considérations

bis auf A : à l'exception  
de  
possenhafte : "propre à la  
farce"

ahnen : pressentir

beschweren (sich über A)  
: se plaindre de

unterstreicht in ironischem Ton die teuflische Verwirklichung des letzten Wunsches, als hätte der Teufel den unbedachtsamen Sprecher beim Wort genommen und ihn auf diese besondere Art und Weise auf immer von der Plage des Reisens befreit. Es lässt sich dadurch ein Zusammenhang zwischen der unmöglichen Ruhelage und den geschäftlichen Aufregungen, der Plage des Reisens usw. feststellen. Gregor möchte eine bequeme Lage finden, die dem Bild von "anderen Reisenden", das er sich macht, ähnelt : "Andere Reisende leben wie Haremsfrauen", was wahrscheinlich der Vorstellung von faul auf Sofas liegenden Damen entspricht.

unbedachtsam : irréfléchi

ähneln D : ressembler à

Im Gegensatz zu dieser Vorstellung ist das Liegen, zu dem Gregor verdammt ist, eine andauernde Qual. Das Schaukeln, das genau das erbärmliche Schaukeln eines rücklings liegenden Tieres ist, ist wie die Konkretisierung der Unmöglichkeit einer bequemen Unbeweglichkeit und entspricht durch seine schmerzhaft Unbeständigkeit der unmittelbar darauf geschilderten "Plage des Reisens". Der "dumpfe Schmerz" wird nicht weiter gedeutet, weil Gregor nur imstande ist, über die Außenwelt - hier die wachgerufene Berufswelt - zu sinnen. Der Übergang vom Körper zur Welt und umgekehrt vollzieht sich nicht durch psychologische Assoziationen, sondern durch winzige Antriebe, die sich außerhalb seines Bewusstseins kundgeben.

andauernd : constant

unbeständig : instable  
schildern : dépeindre

winzig : minuscules  
Antrieb (-e, der) :  
stimulus

So eröffnet der Schmerz in der Seite die breit angelegte Schilderung seines *schmerzlichen* Lebens, und als Spiegelbild dieses Übergangs tritt dann ein neuer Übergang wiederum ein. Die Reihenfolge der Klagen endet nämlich mit der Aussage : "ein immer wechselnder, nie andauernder, nie herzlich werdender menschlicher Verkehr. Der Teufel soll das alles holen !", auf die eine neue Entdeckung am eigenen Körper folgt : "Er fühlte ein leises Jucken auf dem Bauch". Es fällt auf, dass dieses Gefühl im Gegensatz zum vorigen, schmerzhaften Gefühl, etwas endlich Positives ahnen lassen dürfte. Die Unmöglichkeit eines herzlich werdenden menschlichen Verkehrs im Beruf des Reisenden ist als Unmöglichkeit einer Liebesbeziehung zu deuten - welche Vorstellung die Geste der Dame auf dem Bild schon andeutet. Die "juckende Stelle, die mit lauter kleinen Pünktchen besetzt" ist, konkretisiert wieder einmal diese spezifische *Plage* und kann, folgt man der Vorstellung des seinen neuen Körper erforschenden Individuums, durchaus der reizbaren Stelle, die einer möglichen Sexualität entspricht,

breit angelegt : ample

Aussage : assertion

réalisation diabolique du dernier vœu, comme si le diable avait pris au mot l'imprudent locuteur et, de cette manière particulière, l'avait délivré pour toujours du tourment des voyages. Ainsi, on constate une relation entre l'impossibilité d'une position de repos et l'agitation du commerce, les tourments des voyages etc. Gregor voudrait trouver une position confortable qui ressemblerait à l'image qu'il se fait d' "autres voyageurs" : "Andere Reisende leben wie Haremsfrauen", ce qui correspond sans doute à la représentation de femmes paressant sur des divans.

En opposition avec cette représentation, la position couchée à laquelle est condamné Gregor est une torture permanente. Le balancement, qui est exactement le pitoyable balancement d'une bête étendue sur le dos, est comme la concrétisation de l'impossibilité d'une immobilité confortable, et par sa douloureuse instabilité, il correspond aux "tourments des voyages" décrits immédiatement après. La "douleur sourde" n'est pas soumise à une interprétation plus approfondie parce que Gregor n'est capable de méditer que sur le monde extérieur - ici le monde professionnel évoqué. Le passage du corps au monde et réciproquement ne s'opère pas par associations d'idées, mais par de minimes stimuli qui se manifestent en-dehors de sa conscience.

C'est ainsi que la douleur du côté ouvre la l'ample description de sa vie *douloureuse*, puis, image miroir de cette transition, une nouvelle transition intervient. En effet, la série des plaintes se termine par la formulation "des relations humaines toujours changeantes, qui ne durent jamais, qui ne deviennent jamais affectueuses. Le diable emporte tout cela !", suivie d'une nouvelle découverte à propos du corps : "Il sentit de légères démangeaisons sur son ventre". On remarquera que cette sensation, au contraire de la sensation douloureuse précédente, pourrait enfin annoncer quelque chose de positif. L'impossibilité de relations humaines affectueuses dans le métier de voyageur peut être interprétée comme l'impossibilité d'une relation amoureuse - représentation qu'esquisse déjà le geste de la dame qui est sur l'image. L'endroit qui démange, rempli de petits points, concrétise une fois encore ces *tourments* spécifiques et, si l'on suit la représentation d'un individu explorant son nouveau corps, peut être parfaitement assimilé à l'endroit excitable qui correspond à

angeglichen werden. Daher *muss* dieser Versuch genau so scheitern, wie der menschliche Verkehr im Beruf immer wechselt, nie andauert und nie herzlich wird, was auch die ihn umwehenden "Kälteschauer" bestätigen.

gleichen

#### 4. Körperstellungen

Das Liegen ist hier nicht dem Schlaf anzugleichen. Fast alles, was hier Gregor betrifft, wird durch das Verb *lag* oder gleichbedeutende Formen gekennzeichnet : er selbst, sein Zimmer, die Musterkollektion, "er schaukelte in die Rückenlage zurück", "er glitt wieder in seine frühere Lage zurück". Die Häufigkeit der Wurzel von *Rücken* in den angeführten Stellen und im übrigen Text zeigt, dass die Rückenlage den Schlaf behindert, der seinerseits überhaupt dadurch erreicht würde, wenn Gregor auf der rechten Seite liegen könnte. Er beschwert sich vor allem über den Schlafmangel, den "andere Reisende" angeblich nicht kennen. Sein Körper ist so beschaffen, dass er eigentlich keine bequeme Körperstellung finden kann : trotz seiner vielen Beine kann er nicht stehen, seine wohl gewölbte Form macht das wirkliche Liegen unmöglich, und das Sitzen wird nicht einmal erwähnt, während im Auszug dieses Verb dreimal vorkommt : die Dame *saß* aufrecht da, die anderen Reisenden *sitzen* vormittags beim Frühstück, der Chef hat eine "sonderbare Art, sich auf das Pult zu setzen und von der Höhe herab mit dem Angestellten zu reden".

Diese bequeme Körperstellung kennzeichnet hier zwei Personen und eine Kategorie von Personen, die jedes Mal auf eine andere Weise Gregor überlegen sind - nicht nur die Dame und der Chef, die ihn förmlich überragen (die Dame auf dem Bild an der Wand, der Chef auf dem Pult), sondern auch die Kollegen, die sich im Gasthof ausschlafen, so dass Gregor ein geradezu einzigartiges Geschick in allen Aspekten der Existenz kennt und dieses Geschick sich der Logik des Geschehens entsprechend in seinem Körper vollzieht.

#### 5. Widersprüche

Während Gregors Blick seinen verwandelten Körper ohne Erschütterung, ja mit ein wenig Neugierde erforscht, ist der Leser jedoch nicht bereit, dies ohne weiteres hinzunehmen, und sucht nach einer möglichen Erklärung, auf die die grämlichen Betrachtungen über den Beruf hinzuweisen scheinen. Gregor benutzt aber das Wort *wählen* - "Was für einen anstrengenden

an-gleichen (i, i, D) :  
assimiler à

Häufigkeit : fréquence

so beschaffen : ainsi fait

überlegen D : supérieur à  
förmlich : littéralement

einzigartig : seul de son  
espèce  
Geschick (-e, das) : sort

erschüttern : bouleverser  
Neugierde (die) : curiosité

grämlich : chagrin

une sexualité potentielle. Pour cette raison, cette tentative *doit* échouer de la même manière que les relations humaines dans le métier sont toujours changeantes, ne sont jamais durables et ne deviennent jamais affectueuses, chose que viennent confirmer les "frissons de froid" qui le parcourent.

#### 4. Positions

Ici, on ne peut assimiler la position couchée au sommeil. Presque tout ce qui concerne Gregor est caractérisé par le verbe *lag* ou des formes de même sens : lui-même, sa chambre, sa collection d'échantillons, "er schaukelte in die Rückenlage zurück", "er glitt wieder in seine frühere Lage zurück". La fréquence de la racine de *Rücken* dans les passages cités et dans le reste du texte montre que la position dorsale empêche le sommeil qui, pour sa part, serait obtenu si Gregor pouvait se coucher sur le côté droit. Mais il se plaint surtout du manque de sommeil qu'apparemment d' "autres voyageurs" ne connaissent pas. Son corps est ainsi fait qu'il ne peut réellement trouver de posture commode : en dépit du grand nombre de jambes, il ne peut se mettre debout, sa forme sans doute bombée l'empêche de s'étendre vraiment, pour ne pas parler de la position assise, alors que dans ce passage, le verbe *sitzen* apparaît trois fois : la dame était assise droite, les autres voyageurs sont assis le matin devant leur petit déjeuner, son patron a l'étrange habitude de s'asseoir sur le pupitre et de parler d'en haut à son employé.

Cette position confortable caractérise ici deux personnes et une catégorie de personnes qui, à chaque fois et d'une façon différente, sont supérieures à Gregor - non seulement la dame et le patron qui le dépassent littéralement (la dame sur l'image accrochée au mur, le patron sur le pupitre), mais aussi les collègues qui font la grasse matinée à l'auberge, si bien que Gregor connaît un sort particulier dans tous les aspects de l'existence et que ce sort, suivant la logique des événements, s'accomplit dans son propre corps.

#### 5. Contradictions

Tandis que le regard de Gregor explore son corps sans émotion et même avec un peu de curiosité, le lecteur n'est pas prêt à accepter cela sans plus de questions et cherche une possible explication, que semblent esquisser les considérations chagrines sur le métier. Mais Gregor utilise le mot *choisir* - "Was für einen anstrengenden Beruf habe ich gewählt

Beruf habe ich gewählt !"-, das in zweifacher Hinsicht im Widerspruch zum Geschehen steht. Einerseits passt nämlich der Begriff der Wahl nicht damit zusammen, dass ihn der ungeheure Körper auf unerklärliche Weise *aufgezwungen* wird ; andererseits zeigen verschiedene Stellen, deren Zusammenhang leicht festgestellt werden kann, dass er seinen Beruf gar nicht *gewählt* hat : "Wenn ich mich nicht wegen meiner Eltern zurückhielte" - "Habe ich einmal das Geld beisammen, um die Schuld der Eltern an ihn abzahlen - es dürfte noch fünf bis sechs Jahre dauern".

Begriff (-e, der) : concept

Wenn Gregor diesen anstrengenden Beruf ausübt, so beruht es nicht auf seiner Wahl, sondern darauf, dass er bei diesem Chef, dem die Eltern eine beträchtliche Summe schulden, arbeiten muss. Es fällt auch auf, dass diese Verwandlung von nun an verhindert wird, dass er diese Schuld abzahlen kann, und dass sie daher eine paradoxe Befreiung bedeutet, so dass die eiteln Gedanken an den "großen Schnitt" zwar auf eine unerwartete Art und Weise bereits erfüllt sind, ohne dass sich Gregor dessen bewusst zu sein scheint.

beträchtlich : considérable

eitel : vain

Was ist aber diese Meinung, die Gregor dem Chef "von Grund des Herzens" sagen möchte ? Geht es etwa darum, dass der Mensch "seinen Schlaf haben" müsse ? oder dass "andere Reisende [...] wie Haremsfrauen" lebten ? Beide Argumente sind selbstverständlich wertlos und zeigen vielmehr, dass Gregor sich von der Wirklichkeit immer mehr entfernt.

wertlos : sans valeur

### Schluss : die Schuld der Eltern

Die Beziehung der Eltern zum Chef sind ungeklärt und die Ursache der Schuld bleibt unbekannt. Zwar lässt das Thema der Schuld der Eltern, den der Sohn an einen Chef abzahlen muss, der schwerhörig ist und an den man deswegen "ganz nahe herantreten muss", die Möglichkeit einer biblischen Deutung zu, die auf der Doppeldeutigkeit des Wortes - finanzielle bzw. moralische Schuld - beruht : die Schuld der Eltern entspricht dann der Schuld der Ureltern Adam und Eva, die ihre Kinder an einen Gott abzahlen müssen, der schwerhörig - d. h. unerreichbar - ist. Solche Elemente können aber nur schwer zur möglichen Deutung der Erzählung beitragen, da sie sich im Bereich der Gedanken Gregors befinden, während die harte Wirklichkeit des Verwandeltseins ihre Bedeutung relativiert.

zu-lassen (ie, a, ä, zu) :  
permettre

bei-tragen (u, a, ä, zu) :  
contribuer à  
Bereich (-e, der) :  
domaine

!"-, qui à un double point de vue est en contradiction avec l'histoire. En effet, d'une part, le concept de choix ne s'accorde pas avec le fait que ce corps monstrueux lui est *imposé* de façon inexplicable ; d'autre part, différents passages que l'on peut aisément rapprocher montrent qu'il n'a pas *choisi* son métier : "Wenn ich mich nicht wegen meiner Eltern zurückhielte" - "Habe ich einmal das Geld beisammen, um die Schuld der Eltern an ihn abzahlen - es dürfte noch fünf bis sechs Jahre dauern".

Si Gregor exerce ce pénible métier, cela ne vient pas de son choix, mais du fait qu'il lui faut travailler chez ce patron à qui ses parents doivent une somme considérable. On note également que cette métamorphose va dès lors l'empêcher de rembourser cette dette et que par là-même elle représente une délivrance paradoxale, de sorte que les vaines représentations à propos de la "grande coupure" sont certes accomplies d'une façon inattendue, sans que Gregor en semble conscient.

Mais quelle est donc cet avis que Gregor voudrait donner "du fond du cœur" à son patron ? S'agit-il par exemple du fait que l'homme doit "avoir sa ration de sommeil ?" ou que d' "autres voyageurs vivent comme des femmes de harem ?" Aucun des deux arguments n'a de valeur, et ils montrent plutôt que Gregor s'éloigne de plus en plus de la réalité.

### Conclusion : la dette des parents

Les rapports des parents avec le patron sont mystérieux et la cause de la dette reste inconnue. Bien sûr, le thème de la dette des parents que le fils doit rembourser à son patron, qui est dur d'oreille et dont par conséquent il faut "s'approcher de très près", ouvre la possibilité d'une interprétation biblique se fondant sur le double sens du mot *Schuld* - dette ou faute - : la dette des parents correspond alors à la faute des premiers parents, Adam et Eve, que leurs enfants doivent racheter auprès d'un Dieu dur d'oreille, c'est-à-dire inaccessible. Mais il est difficile de se servir de tels éléments pour une possible interprétation du récit, car ils se trouvent dans le domaine des pensées de Gregor, alors que la dure réalité de l'être-métamorphosé relativise leur importance.